



Modularisierung – Chancen und Risiken in der Benachteiligtenförderung

Gerhard Christe

Fachtagung „Modularisierung in der Berufsausbildung“
Bundesverband katholischer Einrichtungen
und Dienste der Erziehungshilfe e.V.
Fulda, 4. November 2009

Prof. Dr. Gerhard Christe
Institut für Arbeitsmarktforschung und Jugendberufshilfe e.V.
Haarenfeld 7 • D-26129 Oldenburg
Tel. 0441 / 9 73 88 37 • Fax 0441 / 9 73 88 39
Email: gerhard.christe@iaj-oldenburg.de
Internet: www.iaj-oldenburg.de



Gliederung

1. Gegenstand der Modularisierungsdiskussion
2. Modularisierung in der Ausbildungsvorbereitung
3. Wann kommt das ultimative Übergangskonzept?
4. Kontext der Modularisierungsdiskussion
5. Weiterführende Überlegungen zur Verbesserung der Übergänge in Ausbildung
6. Ein hoffnungsvoller Schluss

1.

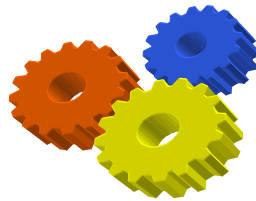
Gegenstand der Modularisierungsdiskussion



1. Gegenstand der Modularisierungsdiskussion

- **Unterschiedliche Kontexte der Modularisierungsdiskussion**
Benachteiligtenförderung
Duales System
- **Unterschiedliche Perspektiven auf Modularisierung**
didaktisches Prinzip
Ordnungsprinzip
ergänzende Strategie
- **Zehn Leitlinien zur Optimierung der Übergänge (IKBB)**
Durchlässigkeit / neue Ausbildungschancen / internationale Wettbewerbsfähigkeit
Übergänge für Altbewerber
- **Qualifizierungsoffensive der Bundesregierung 2008**
Jeder Bildungsweg soll zum Abschluss führen
100.000 neue Ausbildungsplätze

2. Modularisierung in der Ausbildungsvorbereitung



2. Modularisierung in Ausbildungsvorbereitung

- **Runderlass 42/96 der Bundesanstalt für Arbeit** (1996)
Modularisierung der Lehrgangsangebote
Thematisch und zeitlich eingrenzbare Qualifizierungssequenzen
- **Beschluss des Bündnisses für Arbeit...** (1999)
Vorbereitung nicht „ausbildungsreifer“ Jugendlicher auf duale Berufsausbildung
Ausbildungsvorbereitung darf nicht unproduktive Warteschleife sein
Qualifizierungsbausteine als Bindeglied zwischen Ausbildungsvorbereitung und Erstausbildung
- **Zweites Gesetz für moderne Dienstleistungen...** (2002) / **BBiG**
Berufliche Förderung vor Ausbildung bekommt höheres Gewicht
Qualifizierungsbausteine in Berufsvorbereitung wichtige Bedeutung (BBiG §§ 69f.)
- **Hauptausschuss des BIBB** (2004)
Qualifizierungsbausteine -> ausbildungsrelevante Grundlagen / erste berufliche Erfahrungen
Notwendig -> Zusammenspiel von Fachpraxis, Fachtheorie u. sozialpädagogische Unterstützung

3.

Wann kommt das ultimative Übergangskonzept?

Ein kleiner Rückblick



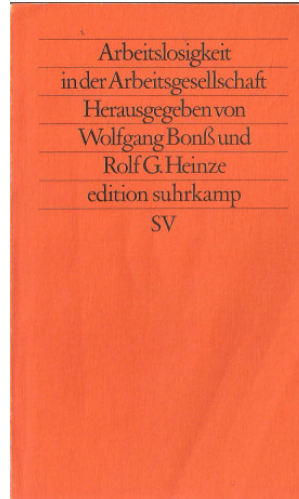
3. Kleiner Rückblick

- Unzureichende Verzahnung von Berufsausbildungsvorbereitung und dualer Ausbildung
- Katastrophale Situation auf Ausbildungsstellenmarkt
- „Berufsausbildung für alle“
- Seit 30 Jahren zahlreiche konzeptionelle Vorschläge zur Verbesserung der Übergänge

3. Kleiner Rückblick



1982



1984

9

3. Kleiner Rückblick



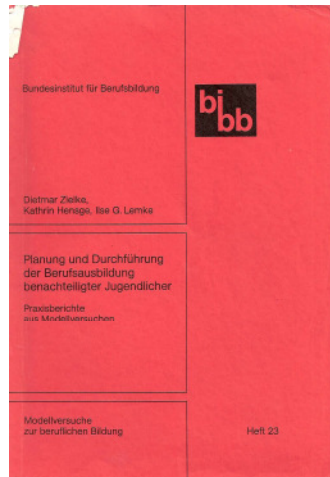
1984



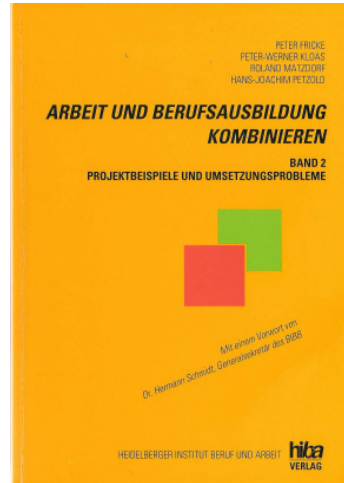
1986

10

3. Kleiner Rückblick



1986



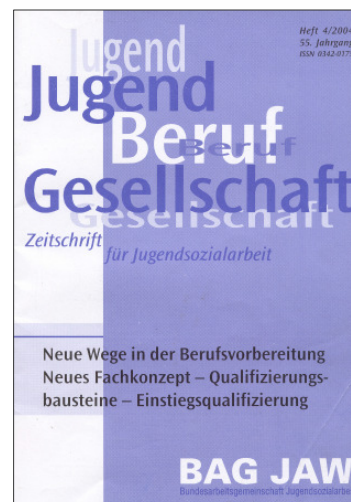
1995

11

3. Kleiner Rückblick



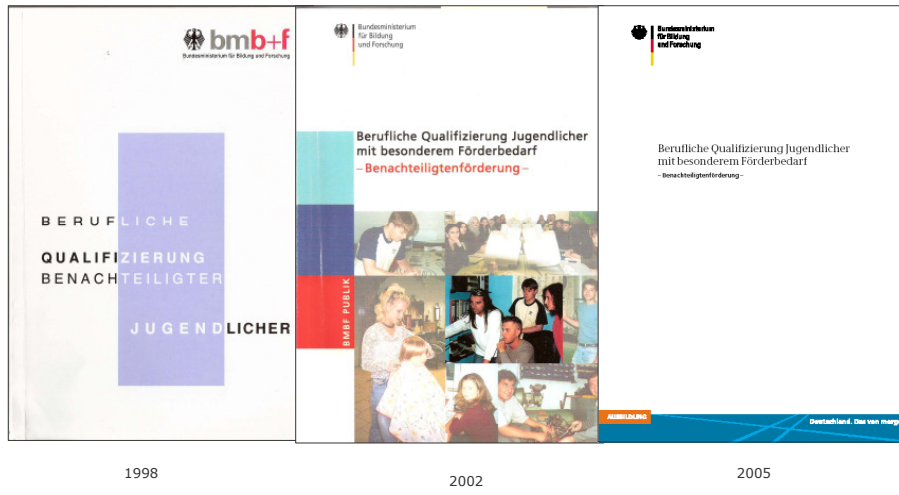
2003



2004

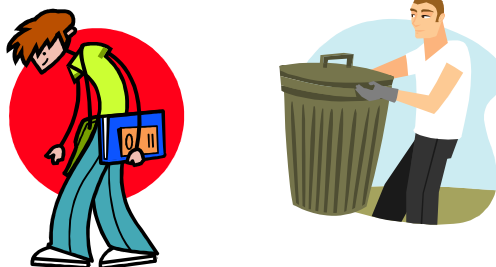
12

3. Kleiner Rückblick



4. Kontext der Modularisierungsdiskussion

Aktuelle Situation



4. Kontext - Aktuelle Situation

- Beschäftigungschancen für Personen ohne Berufsausbildung werden von mehreren Seiten her eingeschränkt:
 - **Quantitativer Abbau von Arbeitsplätzen**
Rationalisierung, Auslagerung
 - **Verdrängung durch qualifizierte Personen**
Personen mit Berufsausbildung weichen auf einfache Arbeitsplätze aus
 - **Steigende Leistungsanforderungen auch bei einfacher Arbeit**
 - **Strukturwandel von Erwerbsformen**
neben Vollzeitbeschäftigung zunehmend Teilzeit- und geringfügige Beschäftigung,
Zeitarbeit, neue Formen der Selbständigkeit

15

4. Kontext - Aktuelle Situation

- **Stagnierender Anteil Jugendlicher ohne Berufsausbildung**
ca. 15%
- **Große Streubreite der Arbeitslosigkeit nach Berufsabschluss (2005):**

ohne Berufsabschluss	26,0%
Lehr- bzw. Fachschulabschluss	9,7%
Hochschul- bzw. Fachhochschulabschluss	4,1%
- **Ungelernte im Niedriglohnssektor überproportional vertreten**
ca. 20% bis >40%
- **Hoher Abbau von Arbeitsplätzen mit geringen Qualifikationsanforderungen**

2001 bis 2006:	-78.000 (oB) / -4.000 (mB)
bis 2010:	-390.000
bis 2020:	-415.000

16

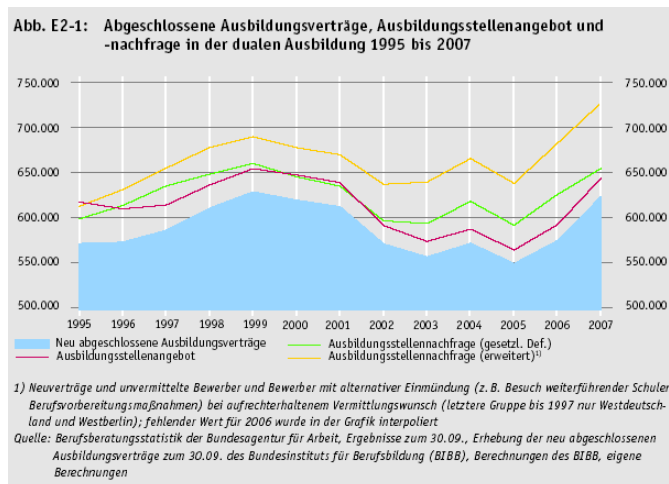
4. Kontext - Aktuelle Situation

- Nicht gelingende Integration ist vor allem ein *quantitatives* Problem. Es fehlen Arbeits- und Ausbildungsmöglichkeiten.

Im Jahr 2007

- 946.200 Absolventen der allgemein bildenden Schulen.
- 625.914 erhalten Ausbildungsvertrag (66,2%)
- 320.286 Jugendliche weichen auf Alternativen aus oder sind arbeitslos

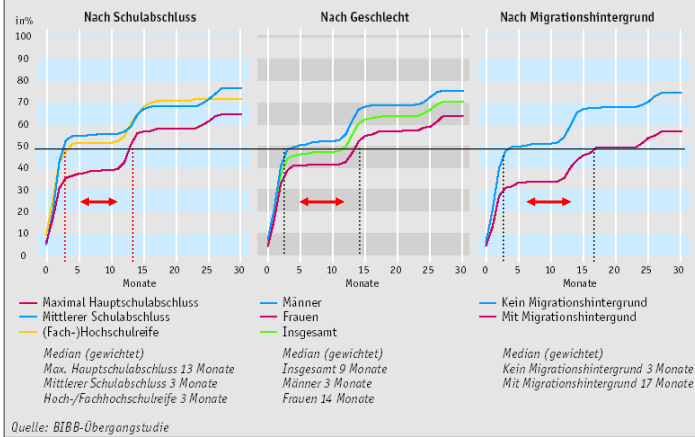
4. Kontext - Aktuelle Situation



Quelle: Bildung in Deutschland 2008, S. 100

4. Kontext - Aktuelle Situation

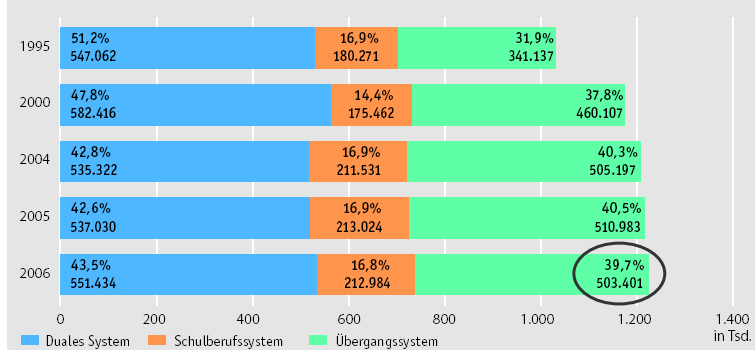
Abb. H3-5: Wahrscheinlichkeit der Einmündung in eine betriebliche Berufsausbildung – Jugendliche, die bei Verlassen des allgemeinbildenden Schulsystems eine betriebliche Ausbildung suchten (Kumulierte Einmündungsfunktion) (in%)⁴



19

4. Kontext - Aktuelle Situation

Abb. E1-1: Verteilung der Neuzugänge auf die drei Sektoren des beruflichen Ausbildungssystems 1995, 2000 und 2004 bis 2006

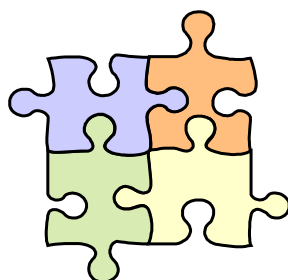


Erläuterungen vgl. Tab E1-1A
Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, eigene Berechnungen und Schätzungen auf Basis der Schulstatistik, Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnungen

Quelle: Bildung in Deutschland 2008, S. 96

20

5. Weiterführende Überlegungen



21

5. Weiterführende Überlegungen

Übersicht A3.2-1: Gemeldete betriebliche Ausbildungsstellen je 100 gemeldete Bewerber/-Innen im Berichtsjahr 2007/2008

Bundesland	gemeldete betriebliche Stellen je 100 gemeldete Bewerber/-innen
Baden-Württemberg	84,8
Bayern	86,9
Berlin	38,5
Brandenburg	48,0
Bremen	91,3
Hamburg	106,8
Hessen	72,5
Mecklenburg-Vorpommern	67,2
Niedersachsen	67,6
Nordrhein-Westfalen	63,6
Rheinland-Pfalz	68,6
Saarland	78,8
Sachsen-Anhalt	54,6
Sachsen	50,2
Schleswig-Holstein	83,8
Thüringen	60,4
Alte Länder	75,0
Neue Länder und Berlin	51,5
Bundesgebiet	70,0

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnungen

Quelle: Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2009: 81

22

5. Weiterführende Überlegungen

- **BVG-Urteil von 1980**
 - Alle ausbildungswilligen Jugendlichen müssen Chance auf Ausbildungsplatz haben
 - Ausbildungsplatzangebote dürfen nicht Marktmechanismen überlassen bleiben
 - **Berufsorientierung bereits früh in der Schulphase**
 - Berufseinstiegsbegleitung / Berufswegebegleitung / betriebliche Praktika
 - Schulische Curricula / Berufsorientierung als aktive Gestaltungsaufgabe der Schulen
 - **Neustrukturierung des Übergangssystems zwischen Schule und Ausbildung**
 - Zugang so gestalten, dass kein Jugendlicher verloren geht (Schnittstellen)
 - Übergangsmaßnahmen müssen ohne Zeitverlust auf qualifizierte Berufsausbildung hinführen
 - Keine Warteschleifen
- Nicht ausbildungsreife Jugendliche:* Zielgruppenadäquate Ansätze
Verbindliches Angebot abschlussorientierter Berufsausbildung
- Ausbildungsreife Jugendliche:* Keine Übergangsmaßnahmen
Duale Ausbildung, Ausbildung durch Schulen u. Bildungsträger
Mitwirkung von Betrieben

6. Ein hoffnungsvoller Schluss

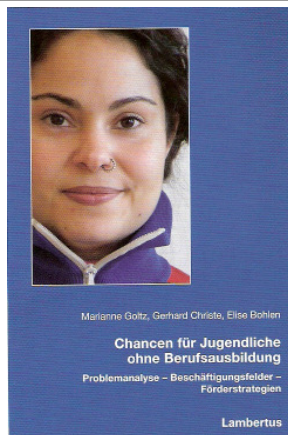


6. Ein hoffnungsvoller Schluss

- Modularisierung – Chance oder Risiko?
 - Antwort nur im konkreten Kontext möglich
 - Ausschreibungspraxis der BA als Problem
 - Abkoppelung der Berufsausbildung von Marktmechanismen
 - Integration von Qualifizierungsbausteinen in betrieblichen Alltag

- Alles nur Visionen?

25



Vielen Dank

Prof. Dr. Gerhard Christe
Institut für Arbeitsmarktforschung und Jugendberufshilfe e.V.
Haarenfeld 7 • D-26129 Oldenburg
Tel. 0441 / 9 73 88 37 • Fax 0441 / 9 73 88 39
Email: gerhard.christe@iaj-oldenburg.de
Internet: www.iaj-oldenburg.de